

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 66.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Freitag, den 4. Juni.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1915.

## Die Wiedereroberung Przemyśl.

wb Wien, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Seit heute 3.30 Uhr vormittags ist Przemyśl wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 3. Juni. (Amtl.)

Südböhmischer Kriegsschauplatz:

Die Festung Przemyśl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslau scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals von Einsingen bringt in Richtung auf Bydaczow nordöstlich von Stryj vor und kämpft um den Dnjestrabschnitt westlich Mikolajow. — Die Beute der Schlacht bei Stryj ist auf 60 Offiziere, 12975 Mann Gefangene, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre gestiegen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Um den von den Engländern besetzten, stark ausgebauten Ort Hooghe, etwa 3 Kilometer östlich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für uns nimmt. Wir sahen uns gezwungen, den Turm der Martinskirche in

Ypern, auf dem feindliche Artillerie-Beobachtungsstellen erkannt waren, gestern zu beseitigen.

In der Gegend nördlich von Arras war die Kampfaktivität auf der Front Souchez—Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort am Nachmittag und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten. Überall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelche Vorteile zu erringen. Um den Besitz der Zuckerfabrik bei Souchez wird noch dauernd gekämpft. Das Feuer der französischen Artillerie auf hinter unserer Stellung liegende Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10 Kinder und in Méricourt wo zwei Frauen getötet oder verletzt wurden.

Im Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

In den Vogesen bewarfen unsere Flieger den Stappenort und Bahnknotenpunkt Remiremont und feindliche Truppenlager bei Hohneck mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entfielen heute Nacht in der Gegend des Fichttales bei Meheral.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

wb Berlin, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die frohe Kunde von der Wiedereroberung von Przemyśl wird in ganz Deutschland mit Jubel begrüßt. Der bewunderungswürdigen Tapferkeit der verbündeten Truppen unter hervorragender Führung ist es gelungen, die Festung in raschen, wuchtigen Schlägen zu bezwingen. Als kriegerische Ruhmesthat ersten Ranges wird die Einnahme von Przemyśl in der Geschichte fortleben. Hier haben in Wahrheit hohe Führergaben und die Schneidigkeit der Truppen zusammengewirkt, um eine solche Leistung zu vollbringen. Waffen waren es, die sie ersochten haben, nicht der Hunger, dem die brave österreichisch-ungarische Besatzung erlag, nachdem sie dem Feinde in äußerster Hingebung getrogt hatte. Damals wurde in den gegnerischen Ländern viel Lärm um die „Eroberung“ der Festung gemacht. Sie wurde als eine Heldentat ohnegleichen gefeiert. Das freigewordene Belagerungsheer sollte, so wurde verkündet, die Karpatenlinie durchbrechen und dem russischen Heereshaufen den Weg nach Budapest, Wien und Berlin freimachen. Und nun? Der größte Teil jener Truppen ist am Karpatenwall hingeopfert worden. Ungarn ist gänzlich und Galizien in weiter Ausdehnung vom Feinde gesäubert, und schon befindet sich der Hauptstützpunkt der Russen in der Hand der Ber-

### Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

Als sie den Ernst bemerkte, mit dem er dieses Jawohl sprach, zog sie wieder in der eignen energischen Art die Augenbrauen zusammen und hielt:

„Nun fangen Sie mir nicht schon wieder an, laum, daß Sie mir die Hand gereicht haben. Sie alter Welterschmerzler.“

„Es ist schon gut. Wir werden ja leben. Wo wollten Sie denn hin? Wann sind Sie denn gekommen?“

„Gestern abend. Und eben wollte ich zu Ihnen.“ Sie zog ihre goldene Taschenuhr hervor. „Es ist zwar erst zehn, aber bei Ihnen bin ich doch hoffentlich nicht an die offizielle Besuchszeit gebunden?“

„Aber natürlich sind Sie das. Infolgedessen haben Sie noch eine Stunde Zeit, die Sie mit mir spazieren gehen können. Ich bin nämlich im Begriff, meinen gewohnten Morgenspaziergang zu machen.“

„Nein, mein lieber Meister Erich,“ erwiderte sie ernst. „Daraus wird nichts. Ich möchte, sie könnten gewichtig sein. Ich will nicht zum zweiten Male der Störenfried sein, der Unfrieden in eine Familie bringt.“

„Aber Sie sind doch wohl närrisch. Wir beide —! Wie können Sie an die lächerliche Eifer-

süchtelei jenes Weibes denken oder gar Vergleiche ziehen.“

„Ich ziehe keine Vergleiche. Ich bin nur klug geworden, um zu wissen, daß man auch den leichtesten Schein meiden muß, wo es das Glück anderer gilt.“

„Und da wollen Sie, nachdem Sie doch einmal hier sind, mich stets allein gehen lassen?“

„O nein. Wenn Ihre Frau dabei ist.“

„Das werden Sie nicht allzu oft erleben.“

„Weshalb?“

„Weil sie fast nie mitgeht.“

„Ja — aber warum denn?“

„Ach — jeden Tag weiß Sie einen andern Grund. Und — ich will gleich offen sein — es ist mir eigentlich ganz angenehm.“

„Na, da hört sich aber doch alles auf. Wie lange sind Sie denn verheiratet?“

„Zwei Monate.“

„Jawohl. Und schämen Sie sich deshalb! Warum wollen Sie Ihre Frau nicht dabei haben?“

„Weil ich allein ungestörter — denken und auch arbeiten kann.“

„So? Das ist ja recht nett. Erstens haben Sie nichts zu denken als höchstens an Ihre Frau. Und die, fürchte ich, kommt ja bei Ihrer sogenannten Gedankenarbeit doch zu kurz. Und zweitens — mit mir können Sie arbeiten? Ich würde Sie nicht stören?“

„Sie sind ja selbst Künstlerin.“

„Künstlerin bin — Künstlerin her. Soviel Ber-

ständnis und Gefühl für die Kunst hat Ihre Frau auch, um Sie nicht zu stören. Wissen Sie was?“

„Nun?“

„Ich sehe allmählich ein, daß ich mich in Ihnen getäuscht habe. Sie sind ein ganz häßlicher Mensch.“

„Weiß ich schon längst.“

„So? Dann verschönern Sie sich bitte ein wenig,“ rief sie mit ingrinnigem Humor.

„Wird nicht mehr leicht möglich sein. Ich habe schon alle Mittel versucht.“

Wie ratlos sah sie ihm einen Augenblick ins Gesicht. Dann sagte sie rubig, fast feierlich:

„Ich will Ihnen was sagen. Ich hatte mir vorgenommen, einige Wochen hier zu bleiben. Wollen Sie nun, daß ich morgen schon wieder abreise?“

„Aber sicher nicht!“

„Gut. Ich bleibe aber nur unter einer Bedingung.“

„Und die ist?“

„Daß Sie versuchen, möglichst viel mit Ihrer Frau und mir zusammen zu sein. Und daß ich da, wo ich etwas zu tadeln finde, zu Ihnen reden darf, wie mir der Schnabel gewachsen ist, obwohl Sie ein Mann sind und viel älter als ich. Und endlich, daß Sie nicht hochbeinig sind und meinem Rate folgen, wenn Sie einsehen, daß er recht und gut ist.“

„Das sind also drei Bedingungen. Die ersten beiden unterschreibe ich rückhaltlos. Die letzte hat einen Widerhaken.“

(Fortsetzung folgt.)

bündeten. Abermals hat das einträchtige Zusammenwirken zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen eine ernste Probe glänzend bestanden und der Bundestreue der beiden Kaiserreiche ein herrliches Denkmal gesetzt.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart 2. Juni:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Auf dem russischen Kriegsschauplatz wiederholte der Feind seine starken Angriffe auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen und unter neuen schweren Verlusten wurden die verzwiefelten Angriffe des Gegners durchweg abgewiesen.

An der Nordfront der Festung Przemyśl wurden zwei weitere Werke erstürmt und das bisher gewonnene Terrain behauptet.

Südlich des Dnjestr schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwischen Stryj und Drohobycz wurden gestern erstürmt. Starke russische Kräfte, die in Südostgalizien in der Gegend von Solotwina zum Angriff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück.

In den Schlachten des Monats Mai wurden von den unter österreichisch-ungarischen Oberkommando kämpfenden verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht: 863 Offiziere, 268 869 Mann, 251 leichte und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen; hinzukommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpathenarmeen allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, 5 1/2 Millionen Infanteriepatronen, 32 000 russische Repetiergewehre und 21 000 russische blanken Waffen beträgt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg.

Die mit großem Aufwand an schwerer Geschützmunition verbundene Beschießung des Plateaus von Lavarone-Folgaria und einzelner Kärntner Sperren vermochte unseren Werken keinen nennenswerten Schaden zuzufügen.

Ansonsten fanden weder an der Tiroler noch an der Kärntner Grenze große Kämpfe statt.

Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes auf den Arn-Rücken unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Communiqué des italienischen Marinestabs veröffentlichte Resultat des Bombardements von Pola durch ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal; ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschießung von Monfalcone verursachten Schäden reduzieren sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinplitter.

wb Wien, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. Juni:

Deutsche Truppen erstürmten nachts die letzten russischen Stellungen der Nordfront von Przemyśl und drangen heute um 3 Uhr 30 Min. vormittags von Norden her in die Stadt ein. Von Westen und Süden ist unser 10. Korps eingedrungen. Seine ersten Abteilungen erreichten bald nach 6 Uhr vormittags den Hauptplatz der Stadt. Die Tragweite dieses Erfolges läßt sich noch nicht überblicken.

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume nördlich Stryj schreitet weiter erfolgreich fort. Bisheriges Ergebnis der Schlacht bei Stryj: 60 Offiziere, 12 975 Mann, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre erbeutet.

Die Italiener setzten die erfolglose Beschießung unserer Befestigungen an mehreren Punkten der Tiroler und Kärntner Grenze fort. Wo feindliche Abteilungen ins Feuer kamen, flüchteten sie, so ein italienisches Infanterieregiment auf dem Plateau von Folgaria, mehrere Kompanien bei Misurina und die von einer Offizierspatrouille von uns in Gradisca überfallenen Kavallerie- und Bersagliere-Abteilungen.

#### Einzug der Deutschen in Stryj.

Berlin, 2. Juni. (Str. Bln.) Ueber den Einzug in Stryj meldet das „Berl. Tagebl.“: Mittags zogen die Deutschen, voran die Ostpreußen

und andere niederdeutsche Regimenter unter Führung des bayerischen Generals Graf Bothmer, des Eroberers des Swinin, in die Stadt ein. In den Straßen der Bezirkshauptstadt wurden die Truppen von der Bevölkerung als langersehnte Befreier jubelnd begrüßt. Die wackeren Truppen des Generals Bothmer hielten sich jedoch in der Stadt nicht auf, sondern marschierten in der Verfolgung des geschlagenen Gegners nur rasch durch und gelangten in der Stryj-Niederung bereits halbwegs bis zur Dnjestr-Linie.

#### Vor der Befreiung Galiziens.

Berlin, 2. Juni. Zum Seligen des Sturmes auf drei Forts von Przemyśl schreibt Major Morath im „Berliner Tagebl.“: Die Sieger sind die braven Bayern, deren ungestüme Tapferkeit ganz Deutschland preist. In West und Ost gleich gefeiert, an Opfermut nicht zu ermüden, haben sie vor Przemyśl der alten ruhmreichen Geschichte ihres Heeres ein neues Blatt hinzugefügt. Unter bayerischer Führung haben Ostpreußen und Pommern zugleich zwei taktische und strategische Erfolge errungen. Lembergs Schicksalsstunde und die der Reste der russischen Hauptarmee rückt näher. Deutschlands und Oesterreich-Ungarns glückliche Koalition steht vor dem endgiltigen Abschluß der siegreichen Kämpfe in Galizien. Sein Eindruck auf die Kriegslage und weiter auf die politische Situation am Balkan, endlich auf den Ausgang des ganzen Krieges, wird ganz erheblich sein. Wir aber dürfen den tapferen Siegern aus vollem Herzen danken.

#### Der Seekrieg.

Haag, 2. Juni. (Str. Bln.) Reuter meldet, der englische Dampfer „Dixinia“ wurde durch Kanonenfeuer eines deutschen Unterseebootes auf der Höhe von Usbant zum Sinken gebracht.

wb London, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Die gerettete Mannschaft des Dampfers „Dixinia“ sagte aus, daß das deutsche U-Boot, welches den Dampfer torpedierte, Segel geführt hat, wodurch das Schiff getäuscht worden sei.

#### Das Bombardement der Londoner Werften.

Amsterdam, 2. Juni. (Str. Frkt.) Die englische Zensurbehörde gestattet bekanntlich nicht, daß Mitteilungen über die Resultate der Zeppelinangriffe gemacht werden. Die einzige Mitteilung wird nun durch das Reutersche Bureau ausgegeben; sie lautet:

Durch Zeppeline sind 90 Bomben, größtenteils Brandgranaten, auf die Stadt geworfen worden. Es entstanden eine Reihe von Bränden, aber nur bei drei Bränden mußte die Feuerwehr eingreifen, die das Feuer in kurzer Zeit löschte. Kein einziges öffentliches Gebäude wurde beschädigt. Als einzig Getötete gibt Reuter einen Säugling, einen Knaben und einen Mann an, auch sei eine Frau lebensgefährlich verwundet worden. Im übrigen seien noch einige Personen verwundet worden.

wb Amsterdam, 3. Juni. Wie der Korrespondent von Wolffs Telegraphen-Bureau von verlässlicher Seite erfährt, erreichte beim letzten Luftangriff ein Zeppelin Finchley im äußersten Norden Londons. Er muß also den größten Teil der Stadt überflogen haben. Der angerichtete Schaden ist nach derselben Quelle bedeutend größer als zugegeben wird.

#### Soldatenaufuhr in Mailand.

wb Basel, 1. Juni. Eine Meldung des „Basler Anzeiger“ aus Chiasso bestätigt die Gerüchte über einen Aufruhr der Soldaten in Mailand. In der Meldung heißt es:

Als am Pfingstmontag Truppen verladen werden sollten, weigerte sich ein Infanterieregiment, in die Wagen zu steigen. Die Soldaten widersetzten sich den Befehlen der Offiziere unter den Rufen: „A basso la guerra!“ und „Eviva la repubblica!“ Die anwesenden Zivilisten, hauptsächlich Arbeiter, stimmten in die Rufe ein. Schließlich entspann sich eine blutige Schlägerei, da sich die Soldaten unter Gebrauch der blanken Waffe mit Gewalt ihrer Verladung widersetzten. Den Offizieren gelang es schließlich, das Militär zu beruhigen. Die Tumulte in der Zivilbevölkerung dauerten fort und führten zu den bekannten Ausschreitungen gegen die Deutschen, weil bestimmte Kreise die Aufmerksamkeit von den unbehaglichen Rundgebungen gegen den Krieg ablenken und in bestimmte Bahnen leiten wollten.

Die „Basler Nachrichten“ berichten von der Abneigung der Italiener, die in Elsaß und Baden leben, um zur Stellung heimzureisen. Die italienischen Arbeiter beschloßen vielmehr in

großen Massenversammlungen dem Einberufungsbefehl der italienischen Regierung nicht zu folgen. Demonstrativ wurden die Gestellungsbefehle hochrufen auf Deutschland auf den Straßen gerissen.

#### Erregung der Perfer gegen die Russen.

wb Petersburg, 3. Juni. Der „Nietzki“ meldet aus Teheran: Die Erregung der Perfer gegen die Russen nimmt täglich zu, so daß im Augenblick ein Aufstand der Perfer gegen Russland erwartet werden kann. Nach Istanbul werden von den Aufständischen bereits keine Karawanen durchgelassen. Aus Teheran entfernte die persische Regierung den Silberhandel so daß die englische Bank keine Noten mehr wechseln kann.

München, 3. Juni. (Str. Bln.) Ein Telegramm des Generalobersten v. Madensen an den König von Bayern meldet, daß Przemyśl unter hervorragender Beteiligung bayerischer Truppen von der Verbündeten genommen worden ist.

Wien, 3. Juni. (Str. Bln.) Die Russen haben in den galizischen Kämpfen schon Ettapentruppen und kaukasische Rekruten, Jahrgang 1917, eingesetzt. Ihre verzwiefelten Versuche, den linken Flügel der Armee Pflanzler einzudringen, sind sich Lust zu schaffen, sind gänzlich mißlungen. Die Gesamtlage reißt der großen weltgeschichtlichen Entscheidung zu unseren Gunsten mit Riesenschritten entgegen. (Kriegsztg.)

Haag, 3. Juni. (Str. Bln.) Londoner Nachrichten bereiten auf die Möglichkeit einer noch weit ernsteren Ministerkrise in England vor. Während nämlich die neuen unionistischen Minister Balfour, Bonar Law und Lansdowne die Führung der allgemeinen Wehrpflicht betreiben, lehnen die liberalen Minister diese Reform auf Entschiedenste ab und berufen sich darauf, daß die liberale Bürgertum, die Arbeiter und die Bauern von der allgemeinen Wehrpflicht nichts wissen wollen. Asquith und Lloyd George sind aber eher entschlossen, zurückzutreten, als der Heeresreform zuzustimmen. (D. T.)

#### Bermischte Nachrichten.

\* Rüdeshelm, 4. Juni. In der am Mittwoch nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung erstattete Herr Bürgermeister Alberti im Namen des Magistrats den Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten im Jahre 1914. Der größte Teil seiner Ausführungen bezog sich auf die Kriegsfürsorge, bei der die Versorgung der Gemeinde mit Kartoffeln und anderen Lebensmitteln die Hauptrolle spielte. Den im Vorbericht der Stadtverordneten zugedachten Verwaltungsbericht, werden wir auszugswise in mehreren Abschnitten, mit heutiger Nummer beginnend, veröffentlichen. — Der Voranschlag des Haushaltsplanes für das Jahr 1915, welcher acht Zeilen lang zur Einsicht der Gemeindeangehörigen in dem Rathause offen liegt, schließt mit je 427 000 Mark in Einnahmen und Ausgaben ab. Die Einnahmen sind bei der allgemeinen Verwaltung 36 000 Mark Einnahmen und 92 345 Mark Ausgaben, bei der Schulverwaltung 4 336 Mark Einnahmen und 61 875 Ausgaben, bei der Forstverwaltung 22 091 Mark Einnahmen und 10 447 Mark Ausgaben, bei der Gasverwaltung je 138 000 Mark, beim Elektrizitätswerke je 30 100 Mark, beim Wasserwerk je 35 700 Mark und beim Kanal je 37 300 Mark in Einnahmen und Ausgaben vorgesehen. Ferner sind für die Kriegsfürsorge 13 000 Mark vorgesehen. Zur Deckung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre mit 15 000 Mark und des Betrages für die Kriegsfürsorge mit 13 000 Mark schlug der Magistrat eine Erhöhung der Steuern vor und zwar die Einkommensteuer von 150 v. H. auf 200 v. H. erhöht werden. Die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer soll auf 200 v. H. belassen werden. Durch diese Maßnahme wird der Magistrat gerade die steuerpflichtigen Einwohner zu treffen. Die Stadtverordnetenversammlung war mit den Ausführungen des Magistrats ganz einverstanden und überwies die Angelegenheit zur Vorberatung und Berichterstattung der Finanzkommission. In der Sitzung wurde angeregt zur Deckung der beiden Beträge eine Anleihe anzunehmen oder andere zur Verfügung stehende Gelder zu verwenden, damit die schon mit 150 v. H. recht hohe Einkommensteuer nicht noch erhöht zu werden braucht.

\* Rüdeshelm, 4. Juni. An den Postämtern, insbesondere an denjenigen in Baden

Kurorten entstehen immer wieder Weiterungen daraus, daß die Abholer von postlagernden Sendungen nicht im Besitze der erforderlichen Ausweise sind. Es wird deshalb nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auf militärische Anordnung postlagernde Sendungen nur gegen Vorlegung von Ausweisen ausgehändigt werden dürfen, die von den Polizeibehörden ausgestellt sind. Diese Ausweise gelten nicht nur für den Bereich des Armeekorps, in dem die ausstellende Polizeibehörde ihren Sitz hat, sondern auch im Bereich aller anderen Armeekorps. Sie müssen die Photographie der zur Abholung berechtigten Personen enthalten und haben damit nicht nur für den einzelnen Fall, sondern allgemein Gültigkeit. Postausweisarten sowie Ausweise aller übrigen Behörden usw. berechtigen nicht mehr zum Empfang postlagernder Sendungen.

**Aus dem Rheingau, 3. Juni.** In dem in der Lage „Marlobrunn“ gelegenen Weinberge der Königlichen Domänenverwaltung konnten an verschiedenen Stellen blühende Rebstöcke festgestellt werden. An dem gleichen Tage wurden auch im guten Weinjahre 1911 in dieser berühmten Lage die ersten blühenden Gesehne gesehen. Im Jahre 1893 dagegen war die Blüte schon um 15 Tage früher eingetreten.

**Bingen, 3. Juni.** Im Rheine bei Bingen ertrunken ist der Heizer Martin Cronauge aus Duisburg, Ruhrort. Er war Heizer des Schlepptampfers „Daniel Nr. VI.“ und war hier mit mehreren Kollegen ans Land gegangen. Nachdem er mit den Kollegen in mehreren Wirtschaften gezecht hatte, war er in stark angeheitertem Zustande zum Rheinufer gegangen und sich auf sein Schiff überlegen zu lassen. Am Rheinufer stolperte er über ein Gleise der Uferbahn, fiel in den Rhein und ertrank. Die Leiche des erst 18-jährigen konnte bis jetzt noch nicht gelandet werden.

**Aus Rheinhessen, 3. Juni.** Sehr viele Italiener wurden bis jetzt in den verschiedenen Zementwerken Rheinhessens beschäftigt. Die meisten der Italiener weigern sich nun den Gestellungsbeehlen aus der Heimat zu folgen. Sie beabsichtigen sich dauernd in Deutschland niederzulassen. In einzelnen Fällen haben sich wehrfähige Italiener bei der deutschen Militärbehörde für den deutschen Kriegsdienst gemeldet.

## Bericht

über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Rüdelsheim für das Jahr 1914.

### I.

1. Allgemeines. Im Laufe des Sommers ist das langjährige Mitglied des Magistrats der Beigeordnete Herr J. Ittel, aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amte ausgetreten. Bei seinem Ausscheiden wurde er zum Stadtältesten ernannt. Herr Otto Sturm schied durch Tod aus dem Magistrat aus. An die Stelle des Ersteren trat der bisherige 2. Beigeordnete, Herr Oberstleutnant Kubale und an dessen Stelle trat der Magistratschöffe Herr Heinrich Brogitter. Anstelle des letzteren wurde Herr Louis Bruns und für Herrn Otto Sturm Herr Karl Ehrhard in den Magistrat gewählt. Der Magistrat setzt sich wie folgt zusammen: Bürgermeister Alberti, Vorsitzender; Oberstleutnant Kubale, Heinrich Brogitter, Beigeordnete; Louis Bruns, Jul. Trapp, J. B. Müller, Karl Ehrhard, Schöffen. — Die zur dauernder Verwaltung bestimmter Geschäftszweige gemischten Kommissionen, in welchem ein Mitglied des Magistrats den Vorsitz führt, sind: Armenkommission (Vorsitzender Oberstleutnant Kubale), Lichtwerkskommission (Vorsitzender Oberstleutnant Kubale), Wasserwerks- und Kanalkommission (Vorsitzender Heinrich Brogitter), Kommission für Land- und Forstwirtschaft (Vorsitzender Bürgermeister Alberti).

Die Stadtverordneten-Versammlung besteht aus folgenden Herren: Fr. Neuter, Dr. W. Sturm, G. Asbach, Fr. Becker, R. Ott, I. Klasse (die Stelle des in den Magistrat eingetretenen Herrn L. Bruns ist noch unbesetzt); Dr. Brömser, Justizrat v. d. Heyde, Phil. Straßner, Karl Schwant, R. Reichenbach, J. Binau, II. Klasse; A. Rüdert, L. Corvers, R. Trunk, P. Brewer, Joh. Bloch, Anton Sahrholz, III. Klasse. Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung ist Herr R. Reichenbach, Stellvertreter Herr Karl Ott.

Der Magistrat hielt im abgelaufenen Jahre 49 Sitzungen ab, in welchen über 615 Gegenstände Beschluß gefaßt wurde. Die Stadtverordneten traten zu 24 Sitzungen zusammen, in welchen über 98 Gegenstände verhandelt wurden.

Die Verwaltungs-Kommissionen hielten in folgender Anzahl Sitzungen: a) die Armenkommission 5, b) die Lichtwerkskommission (Gas 14, Elektr. Werk 4) 18, c) die Kanalcommission 8, d) die Wasserwerks- und Kanalkommission 4, e) der Ausschuss für die höhere Mädchenschule 2, f) die Baukommission des Magistrats 10.

Was den Geschäftsgang der Gemeindeverwaltung betrifft, ist folgendes zu erwähnen: Der Eisenbahnbau Rüdelsheim-Sarmsheim ist rüstig vorangeschritten. Er erlitt eine kurze Unterbrechung als am 31. Juli 1914 der Kriegszustand und dann die Mobilmachung mit dem 2. August als ersten Mobilmachungstag erklärt wurde. Der Bau ist soweit gebiechen, daß die Brücke in ihrem Eisenwerk beinahe fertig dahsteht. Die Strecke Rüdelsheim-Sarmsheim soll, nachdem die Anschüttung der Erddämme beendet ist, mit 1. Juli 1915 dem Betrieb übergeben werden.

Der Bau des Gaswerks ist soweit gebiechen, daß das Gelände für die Fabrik angekauft, und auf demselben ein 3000—6000 cbm. fassender Gasbehälter erbaut und in Betrieb ist. Bis zum 1. Oktober lfd. Jz. soll die Fabrik betriebsfertig dahstehen. Die im vorjährigen Bericht erwähnte Wasserleitung auf das Denkmal und zum Jagdschloß ist erbaut und im Betrieb. Für das städt. Forsthaus am Wittbach ist im Sommer 1914 eine Wasserleitung hergestellt. Das Wasser wird aus Quellschärfungen genommen. Es fragt sich, welche Mengen die Leitung zur trockenen Zeit liefert. Wenn die Menge dazu ausreicht, dann soll auch das dem Fiskus gehörige Aulhauser Forsthaus mit Wasser aus dieser Leitung versehen werden. Die Angelegenheit betreffend die Umwandlung der Realschule zu Geisenheim in ein Reform-Realgymnasium Geisenheim-Rüdelsheim ist soweit gebiechen, daß die darauf bezüglichen Verträge dem Fiskus zur Unterzeichnung übersendet sind. Der Bauplatz für die Schule ist bereits bestimmt und es handelt sich zunächst um die Fertigstellung der Baupläne. Die Straßenbauarbeiten, welche für das Jahr 1914/15 vorgesehen waren, sind nicht zur Ausführung gekommen, weil seitens der Straßenanlieger Einspruch gegen die Erhebung von Beiträgen erhoben worden war. Durch Beschluß des Provinzialrates vom 13. Oktober 1914 ist in der die Rheinstraße betreffende Sache endgültig entschieden. Da die für die Rheinstraße als maßgebend anerkannten Grundsätze auch für die anderen Straßen maßgebend sind, so dürfte diese Angelegenheit für die Zukunft einen schnelleren Verlauf nehmen. — Die Hauptarbeit des Jahres brachte aber der Krieg. Mit der Mobilmachung kam die Musterung der Mannschaften und Pferde, die Fortschaffung der Ausländer, der Schutz gegen Spione, die Sicherung der Eisenbahnzüge des Heeres und der Anmeldung der nicht fort in das Heer eingetretenen Heerespflichtigen. Während des Aufmarsches der Truppen war der Bahnverkehr für die Zivilbevölkerung für längere Zeit gesperrt, jedoch sich eine ungewohnte Abgeschlossenheit der einzelnen Orte von einander ergab. Die Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch das Gouvernement Mainz zu dessen Festungsbereich Rüdelsheim gehört, brachte manches neue und vielfach auch Unsicherheit im Arbeitsbetrieb. Als freiwillig übernommene Tätigkeit ist die Bewirtung der in das Feld ziehenden Krieger zu erwähnen und die in Verbindung mit dem roten Kreuz erfolgte Bewirtung der auf der Bahn besorgten Bewundeten. Die Fürsorge für die Familien der zum Heer eingetretenen Mannschaften brachte der Gemeinde eine dauernde neue Arbeit und auch eine geldliche Belastung. Das Reich gibt an die Ehefrauen monatlich 9 Mk., an die anderen Familienangehörigen je 6 Mk. Der Kreis hat diese Beträge um ein Drittel aus Kreismitteln erhöht. Die Gemeinde gibt ihrerseits an jede hilfsbedürftige Familie noch 20 Mk., und ausnahmsweise im Falle der Bedürftigkeit, auch mehr. Die monatlich aufzuwendenden Kosten betragen zur Zeit 2000 Mk. Außerdem hat die Gemeinde alle bedürftigen Kriegsteilnehmer bei der Nassauischen Kriegsvericherung für den Fall des Todes eingekauft. Für einen Kriegsteilnehmer mit über 2 Kindern werden 2 Anteile, mit 3 bis 4 Kindern 3 Anteile und mit 5 und mehr Kindern, 4 Anteile erworben. Bis Ende Dezember 1914 waren 127 Kriegsteilnehmer mit 292 Anteilen versichert. Dafür ist die Summe von 2920 Mk. Versicherungsgebühr bezahlt worden. Weiter erwachsen der Gemeinde als besondere Aufgabe, die Maßnahmen für die Ernährung der Ortseinwohner. Es wurde für die Beschaffung von Kartoffeln, von Brotgetreide und Mehl gesorgt und für die hiermit verbundene Verteilung von Brotkarten bewirkt. Die Herbeischaffung von Futter und Düngemittel wurde übernommen und endlich auch

die Bestellung des Feldes und der Weinberge einzelner Eigentümer. Für letzteren Zweck wurden Pferdegespanne von der Heeresverwaltung gestellt und die Beurlaubung von im Heere stehenden Mannschaften vermittelt. Die Begutachtung der Urlaubsgesuche für die zum Heere eingezogenen Mannschaften tragen auch zur Arbeitsermehrung bei, weil stets eine eingehende Darstellung der Familien- und Erwerbsverhältnisse gegeben werden muß. Wenn alle diese Arbeiten besorgt werden konnten, so war das nur deshalb möglich, weil der Wille zum Sieg die Allgemeinheit und den Einzelnen beherrschten, und sich deshalb bei Meinungsverschiedenheiten stets ein Weg zum Ausgleich finden ließ. Im März 1915 standen 453 Männer aus Rüdelsheim unter den Waffen.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 23.

## Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdelsheim.

2. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom großen Abendmahle. Luc. 14, 16.—24. 6 Uhr Beichtstuhl, 7 Uhr hl. Kommunion, Generalkommunion der diesjährigen Erstkommunikanten, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. Christenlehre. 3 Uhr Beerdigung des in Gott + Joseph Barth. 8 Uhr sakr. Andacht und Gebet für Vaterland und Heer. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 6<sup>3/4</sup> Uhr. Dienstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle. Donnerstag 4 Uhr Beichtstuhl. Freitag 6 Uhr heil. Messe im St. Josefsstift, Fest des heil. Herzens Jesu: 1/27 Uhr Herz-Jesu Amt für Bernhard Scholl, mit Sühnungskommunion und Weihegebet, abends 6 Uhr Ehrenwache.

## Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 4. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schloß und Ort Hooghe östlich Ypern ist bis auf wenige Häuser am Westrande von uns gestürmt. Englische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. — Westlich Givendy gelang es gestern Abend englischen Truppen in unsere Stellungen einzudringen. Ein Gegenangriff warf den Feind unter schweren Verlusten wieder hinaus. 3 englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Zuckerrübenfabrik Souchez ist nach hin und her wogendem Kampfe wieder in unserem Besitz. An der Bahn westlich von Souchez ist der Kampf noch im Gange. Ein starker feindlicher Angriff auf unsere Gräben nördlich Neuville brach in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Südlich Neuville sind seit heute Nacht Kämpfe im Gange. — Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wieder zu erlangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortschaften Lenne und Sztrunden 60 und 70 Kmtr. östlich Libau vertrieben. In der Gegend Rawdijany westlich Rurcharjund bei Sambdyniki. An der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben nach dem Kampf die Orte östlich von Przemysl und nach Nordosten anschließend die Linie Wolestrazyce Torki Podziacs Starzawa erreicht. Die Beute aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht festgestellt. Es ergibt sich nach Aussagen von Gefangenen, verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2—3 Juni in der Przemysl gestürmt wurde gegen die Front der ganzen Armee des Generalobersten v. Mackensen einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatten. Diese Offensiven sind schon in ihren Anfängen vollständig gescheitert.

22. Km. östlich Przemysl stürmten Deutsche Truppen unter General v. d. Marwitz die Höhen beiderseits Myslatze. Die Armee des General v. Linsingen ist im Begriff den Unterlauf des Struj nordöstlich des Ortes gleichen Namens zu überschreiten.

Oberste Heeresleitung.



Vorwandel  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Erlosen, Karten usw.



Redaktion: J. B.: E. Reibling.

# Fatter-Versteigerung.

Dienstag, den 8. Juni 1915, vormittags 9 Uhr  
wird das stehende

## Heugras

der Gräflich v. Ingelheim'schen Lachau und darauf folgend  
der diesjährige

## Futterwuchs

der angrenzenden Alluvion, in Abteilungen, an Ort und Stelle öffent-  
lich versteigert.

Geisenheim, den 1. Juni 1915.

Gräflich v. Ingelheim'sche Verwaltung:  
Weßmer.

# Spritz-Mäntel

können wir sofort liefern

## Heine & Schott, Bingen

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Seleerte

## Rheinwein-Flaschen

dunkelbraunes Glas — nur 1/1  
Flaschen von 3/4 Liter Inhalt —  
kauft in jeder Menge zu 7 1/2 Pfennig  
die Flasche eine Weinhandlung. Die  
Flaschen werden abgeholt. Angebote  
befördert die Geschäftsstelle des „Rhein-  
gauer Boten.“

Alle Arten

## Nähmaschinen

werden schnell und billig repariert von  
**Friedrich Keller, Bingen**  
Mariahilfstraße 37.  
— Postkarte genügt. —  
1 guterhaltene Nähmaschine billig  
abzugeben.

## Alleinbewohnen,

In meinem Hause zum  
Ede Lang- und Kirchstraße,  
ist eine Wohnung von 4  
Zimmer, Küche, Mansarde und  
erforderlichem Zubehör zu ver-  
mieten.

Karl Rothschild, Rüdeshheim.

## Evang. Kirche zu Rüdeshheim.

Sonntag, den 6. Juni:  
(1. n. Trin.)

Vorm. 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Mittwoch, den 9. Juni:

Nachm. 1/3 Uhr in der Schule:

Beginn des Konfirmanden-Unterrichts.

Donnerstag, den 10. Juni:

Abends 1/9 Uhr: Kriegsbetstunde



Auf dem Felde der Ehre fiel in treuer Pflichter-  
füllung, infolge eines Kopfschusses, am 16. Mai unser  
guter unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager  
und Onkel

## Musketier Thomas Bieber

im 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Joh. Bieber u. Frau, geb. Simon  
Marg. Schmidt, geb. Bieber  
Johann Bieber, z. Zt. im Felde  
Maria Bieber  
Martin Bieber, z. Zt. im Felde  
Josef Schmidt  
Otilie Bieber, geb. Hirschel.

Rüdeshheim, den 4. Juni 1915.

Seine Seele wird dem heil. Opfer der Priester und dem  
Gebete der Gläubigen empfohlen.

Die feierlichen Exequien sind Montag, den 7. Juni, 6 Uhr  
früh in der Pfarrkirche zu Rüdeshheim.



Den Heldentod für's Vaterland starb am 16. Mai  
unser langjähriger Gehilfe

## Musketier Thomas Bieber.

Wir verlieren in ihm einen fleissigen und treuen  
Arbeiter, dem wir ein dankbares und ehrendes Andenken  
bewahren werden.

Rüdeshheim, den 4. Juni 1915.

A. Meier's Buchdruckerei.

## Zahn-Atelier

Rüdeshheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dental.

# Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.

In allen Artikeln außerordentlich billige Kriegspreise.

## Herren- und Knaben-Anzüge,

## Arbeitskleider

und sämtliche Manufaktur- und Weißwaren.